

HUBERT RICHTER

26.6.1882 Dresden – 15.2.1948 Dresden
Historiker, Wissenschaftlicher Bibliothekar
Sächsische Landesbibliothek
(bis 1.5.1917 Königliche Öffentliche Bibliothek, 2.5.1917–
11.1918 Königliche Landesbibliothek)
1.7.1906–31.5.1907 Volontär
1.6.1907–31.12.1908 Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter
1.1.1909–31.5.1914 Bibliotheksassistent
1.6.1914–30.9.1922 Landesbibliothekar
1.1.1926–30.4.1945 Landesbibliothekar, Bibliotheksrat

(Abordnung an Zentralbücherei der Landesverwaltung und Gemeinschaftliche Ministerialbücherei, Dresden, 1.10.1922–31.12.1925)



Am 26. Juni 1882 in Dresden als Sohn des Oberbibliothekars an der Königlichen Öffentlichen Bibliothek Dresden, Paul Emil Richter, und dessen Ehefrau Martha, geb. John, geboren, war der Berufsweg von Hubert Richter gewissermaßen vorgezeichnet. Nach dem Militärdienst begann er 1902 in Leipzig ein Studium der Geografie, Germanistik und Geschichte. Dieses schloss er 1906 am Historischen Seminar der Universität Leipzig als Schüler von Erich Brandenburg mit der Promotion ab.

Ab Juli 1906 war Richter als Volontär an der Königlichen Öffentlichen Bibliothek in Dresden tätig, wo sein Vater als Oberbibliothekar angestellt war. Zunächst unterstützte er den Hilfsbibliothekar Konrad Haebler bei der Inkunabelkatalogisierung. Nach dessen Weggang wurde Richter im Juni 1907 Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter. Zwei Jahre später erfolgte seine Ernennung zum Bibliotheksassistenten, im Juni 1914 zum Landesbibliothekar. Abgeordnet durch das zuständige Ministerium für Volksbildung, übernahm Richter ab Oktober 1922 die Leitung der Zentralbücherei der Landesverwaltung und der Gemeinschaftlichen Ministerialbücherei in Dresden. Erst vier Jahre später, zum 1. Januar 1926, kehrte er an die Sächsische Landesbibliothek als Landesbibliothekar und Bibliotheksrat zurück. Er übernahm das Referat Geschichte und leitete den Alphabetischen Katalog.¹ Trotz seiner nunmehrigen Leitungserfahrung wurde er bei der Ernennung des neuen Oberbibliothekars 1926 nicht berücksichtigt – die Stelle erhielt ▶ Bruno Faass und nicht der dienstältere Richter, der „durch einen Konflikt mit dem Ministerium belastet“² war. Aufgrund seiner historischen Forschung berief ihn Gauleiter Mutschmann, obwohl Richter kein Parteimitglied war, am 7. Januar 1939 zum fördernden Mitglied der Sächsischen Kommission für Geschichte. Infolge seiner Diabetes-Erkrankung verschlechterte sich Richters Gesundheitszustand. Ab 1943 konnte er deshalb nur noch halbtags arbeiten. In der Nacht der Zerstörung Dresdens am 13./14.2.1945 traf ihn ein schwerer Schicksalsschlag – seine Wohnung wurde komplett zerstört, seine Frau Eva, geb. Helbig, eine Bibliothekarin, die er 1928 in zweiter Ehe geheiratet hatte,³ wurde auf der Flucht in den Großen Garten durch Bombensplitter getötet. Richter erlitt einen Nervenzusammenbruch. Im März 1945 stellte er einen Antrag auf Verset-

¹ Vgl. Deckert 1987, S. 100, SLUB, Mscr.Dresd.App.2600.A1.

² Jammers 2002, S. 312. Unklar bleibt, was für ein Konflikt dies war.

³ In erster Ehe war Hubert Richter 1916–1925 mit Klara Elisabeth, geb. Bürkner, verheiratet.

zung in den vorzeitigen Ruhestand. Mit dessen Bewilligung endete seine Tätigkeit an der Landesbibliothek am 30. April 1945.

Vermutlich aufgrund der geringen Höhe seiner Pensionsbezüge erklärte sich Richter im Herbst 1945 wieder für dienstfähig. Im November 1945 nahm er die Tätigkeit als Leiter der Zentralbücherei der Landesregierung Sachsen (vormals Bücherei der Landesregierung) auf, die er bis zu seinem Tod fortführte. Die sofortige Wiedereinstellung Richters im Herbst 1945 war möglich, weil dringend Fachkräfte gesucht wurden und er kein NSDAP-Mitglied gewesen war, weshalb er sich keinem langwierigen Entnazifizierungsverfahren unterziehen musste. Allerdings war Richter von 1931 bis zu dessen Auflösung 1934 Mitglied des Stahlhelms. Auch zählte er zu den Mitgliedern des NSV und NSLB.⁴ Zuvor hatte er von 1928 bis zu ihrer Auflösung im Rahmen der „Gleichschaltung“ Ende Juni 1933 der linksliberalen Deutschen Demokratischen Parteien (ab 1930 Deutsche Staatspartei) angehört. 1945 trat er der Liberal-demokratischen Partei Deutschlands bei. Hubert Richter beschrieb sich als „Gegner der Naziregierung“, er sei ein „logisch denkender Historiker“⁵. Er starb am 15. Februar 1948 in Dresden.

Auswahlbibliografie

Die Verhandlungen über die Aufnahme der Reformierten in den Religionsfrieden auf dem Friedenskongress zu Osnabrück 1645–48, (Leipzig, Univ., Diss., 1906).

Reise König Friedrich Augusts II. von Sachsen nach Kroatien und Dalmatien im Jahre 1845. Nach d. bisher unveröffentl. Reisejournal seines Flügeladjutanten, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte, Bd. 35, 1914, S. 113–124.

Bismarck in der historischen Literatur seit 1898, Leipzig, Berlin 1915.

Generalregister über die Literatur der Jahre 1909–1917. T. 1–3 Literatur der Landes- und Volkskunde und Geschichte des vormaligen Königreichs Sachsen, Dresden 1919 (mit Paul Emil Richter). Aus kritischen Tagen. Berichte des Königl. Sächs. Gesandten in Berlin, Graf Hohenthal und Bergen, aus dem Jahre 1889–1890, in: Deutsche Rundschau, 5, 1922, S. 151–172.

Sachsen und Bismarcks Entlassung, Dresden 1928.

Aus der Geschichte der Sächsischen Landesbibliothek, in: Zentralblatt für Bibliothekswesen, 63, 1936, S. 519–531.

Georg Friedrich Alfred von Fabrice, in: Sächsische Lebensbilder, Bd. 2, Leipzig 1938, S. 70–96.

Quellen und Literatur

HStA Dresden, 13859, Nr. 6906

HStA Dresden, 19117, Karton 2011 PA Hubert Richter

SLUB, PA Richter, Hubert

Habermann, Alexandra, Klemmt, Rainer u. Frauke Siefkes: Lexikon Deutscher Wissenschaftlicher Bibliothekare 1925–1980, Frankfurt a. M. 1985, S. 275 f.

Hermann, Konstantin: Richter, Hubert, in: Sächsische Biografie, 2011, Online-Ausgabe: [http://saebi.isgv.de/biografie/Hubert_Richter_\(1882-1948\)](http://saebi.isgv.de/biografie/Hubert_Richter_(1882-1948)), Zugriff: 2.1.2020.

⁴ Vgl. HStA Dresden, 19117, Karton 2011 PA Hubert Richter. Konstantin Hermann beschreibt Richter hingegen als „nicht Mitglied nationalsozialistischer Vereine“ – Hermann, Konstantin: Richter, Hubert, in: Sächsische Biografie, 2011, Online-Ausgabe: [http://saebi.isgv.de/biografie/Hubert_Richter_\(1882-1948\)](http://saebi.isgv.de/biografie/Hubert_Richter_(1882-1948)), Zugriff: 2.1.2020.

⁵ Ebd.